

Belegschaftsinfo

Zeitung der Belegschaftsliste
für die Beschäftigten der Bayer AG Wuppertal

Nr. 67: 16. Jan. 1996

Tarifrunde 96

Vorrangiges Ziel - Arbeitsplätze schaffen!

Die IG Chemie ist wieder Tarifführerin. Und das ist gut so. Denn jetzt kann sie beweisen, was in ihr steckt.

Die Ausgangsbedingungen sind jedenfalls günstig:

Zweistellige Gewinn-Zuwachsraten in der chemischen Industrie, Wachstumsprognosen von 1,8% für die bundesdeutsche Industrie 1996. International ist die deutsche Industrie Spitzenklasse. Kaum ein Zweig, der nicht floriert. Die Exportweltmeisterschaft hat sich die Bundesrepublik auch 1995 nicht abnehmen lassen. Und die Unternehmereinkommen haben sich in der Regierungszeit Kohl rund verdoppelt, während die Entgelte der Beschäftigten stagnierten.

Arbeitsplatzsicherung durch Tarifpolitik

Zur Sicherung von Arbeitsplätzen hat die IG Chemie in den letzten Tarifrunden Zugeständnisse gemacht. Das 13. Entgelt wurde auf dem Stand von 1993 eingefroren. Neuanfänger erhalten um 5 bis 7,5% niedrigere Tarifentgelte, Arbeitslose sogar 10% weniger. Nur, wo

Diese Wirtschaftsdaten sind eindeutig: Während die Nettogewinne der Unternehmer kräftig steigen, sinkt der Anteil der abhängig Beschäftigten am gesellschaftlichen Reichtum (Lohnquote). Eine Entwicklung, die durch die Politik der Bundesregierung noch verstärkt wird: Die Steuern auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen werden beständig gesenkt, während Löhne und Gehälter mit immer höheren Steuern und Abgaben belastet werden.

sind die Erfolge?

In den letzten Jahren sind zehntausende von Arbeitsplätzen in der chemischen Industrie wegrationalisiert worden. Uns wird von vielen Seiten einge-redet, dies komme durch die hohen Löhne in Deutschland.

Doch ist das wirklich so? Was sind die wirklichen Ursachen?

In den vergangenen Jahren ist die Produktivität enorm gestiegen. Sie war größer als das Wirtschaftswachstum. Mit weniger Beschäftigten kann nun sogar mehr produziert werden. So soll z.B. die Ciproduktion bis zum Jahre 2000 verdoppelt werden, mit weniger Beschäftigten. Da würde es auch nichts helfen, wenn wir auf 50% unseres Lohnes verzichten würden. Kein Unternehmer beschäftigt jemanden, den er nicht braucht - auch wenn er noch so billig wäre.

Gleichzeitig würde ein Lohnabbau die Kaufkraft schwächen und die Binnenkonjunktur noch mehr abwürgen. Da auch kein Wirtschaftswachstum zu erwarten ist, das die Produktivitätssteigerung ausgleicht, muß die vorhandene Arbeit anders verteilt werden. Eine radikale Arbeitszeitverkürzung mit vollem Lohnausgleich steht auf der Tagesordnung. Ebenso müssen die Überstunden in Freizeit ausgeglichen werden.

Für uns stellt sich die Frage, ob nicht die Überstundenprozentage auf 50% angehoben und diese ebenfalls durch Freizeit ausgeglichen werden müssen.

Die Arbeitsbelastung ist inzwischen so hoch, daß das Verrentungsalter durch Erkrankungen bei etwa 57 Jahren liegt. Viele können sich heute nicht mehr vorstellen, wie sie diese Arbeits-

belastungen bis zur Rente mit 65 Jahren durchhalten sollen. Auch deshalb ist eine radikale Arbeitszeitverkürzung notwendig. Die vorhandene Arbeit muß auf mehr Schultern verteilt werden.

Die diesjährige Tarifrunde muß eine Wende bringen, sonst geht der Arbeitsplatzabbau so weiter wie bisher. Welche Aussichten haben dann kommende Generationen??

Jetzt fragt es sich, wie die IG Chemie es schaffen will, einen erfolgreichen Tarifabschluß zustande zu bringen.

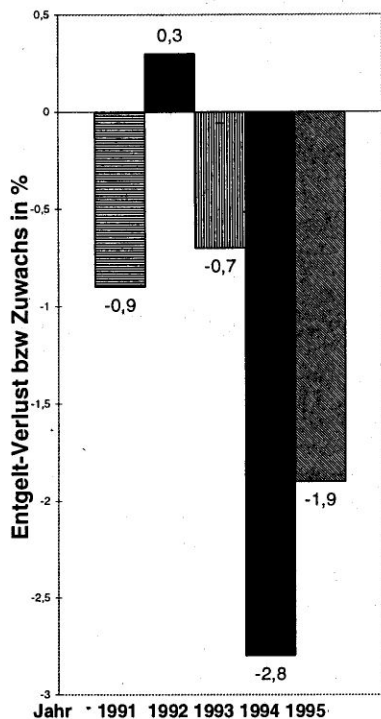
Der Hauptvorstand hat eine Forderung von 5,5 bis 6% empfohlen. Heute stellen die gewerkschaftlichen Vertrauensleute bei Bayer Elberfeld ihre Forderung zur Tarifrunde auf.

Der Bezirk Rheinland-Pfalz, in dem der kampfstärke Betrieb BASF liegt, macht den Vorreiter. Die BASF-Beschäftigten hatten sich erfolgreich gegen den innerbetrieblichen Lohnabbau gewehrt. Zur Erinnerung: Bei Bayer wurden die Eckwerte 1995 abgesenkt.

Wenn alle in der chemischen Industrie Beschäftigten dann noch mitziehen, könnte etwas bewegt werden. Daß dies möglich ist, hat die Demonstration im Januar 1995 im Anschluß an unsere Betriebsversammlung gezeigt. Noch heute sprechen leitende Manager bei Bayer über diesen Protest der Belegschaft.

Wir können etwas erreichen, wenn sich alle bewegen!

Entwicklung der Entgelte real in den alten Bundesländern



Kombi-Lohn ???

Arbeitgeberpräsident Murrmann und Bundesarbeitslosenminister Blüm haben ihn in den letzten Tagen als Konzept zur Standortsicherung und als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gefördert - den Kombi-Lohn.

Was verbirgt sich dahinter? Das tariflich abgesicherte Jahreseinkommen soll gesplittet und abgesenkt werden, und zwar in folgende drei Bestandteile:

- 1. Tarifentgelt - unter dem bisherigen "zu hohen Niveau".
- 2. Leistungszulagen - der "Faule" soll weniger, der "Fleißige" mehr verdienen.
- 3. Jahresleistungen - sollen nach Ertragslage der Unternehmen gezahlt werden.

Es wirkt schon zynisch, wenn Menschen wie Blüm und Murrmann, die beide pro Monat über 20.000,-DM "verdie-

nen", von zu hohem Entgeltniveau sprechen. Das tarifliche Monats**brutto** beträgt in der chemischen Industrie in

E1 - 2924,-DM, in

E6 - 3424,-DM und in

E12 - 4976,-DM; das ist nicht die Welt.

Und die Chemie hat mit die höchsten Tarifentgelte.

Zu den Leistungszulagen muß bei Bayer nicht mehr viel gesagt werden; es ist nach wie vor ein Nasenfaktor und Mittel zur Disziplinierung.

Wenn die Jahresleistungen bei Bayer von der Ertragslage abhängig gemacht würden, müßte das Unternehmen allen Mitarbeitern für die letzten Jahre tausende Marken nachzahlen. Und wie Bayer gibt es viele Unternehmen, die ihren Gewinn durch Rücklagen, Firmenkäufe usw. künstlich drücken, um weniger Steuern zu zahlen - und für die Mitarbeiter bleibt nichts.

Wo überall gekürzt werden soll, wo es mehr

Geld gibt, welche Beiträge steigen

Hier soll gekürzt werden:

Sozialhilfe: Soll nach Seehofers Plänen der Nettoentwicklung angepaßt werden. Bei Ablehnung eines Jobs gibt es 25 Prozent weniger Unterstützung. Der SPD-dominierte Bundesrat ist dagegen.

Arbeitslosenhilfe: Soll nach dem vom Kabinett beschlossenen Entwurf künftig alljährlich um 5 Prozent gesenkt werden.

Arbeitslosengeld: Die Bezugsdauer von Arbeitslosengeld für Ältere soll verkürzt werden. 54jährige bekämen nur noch 24 Monate lang ALG. Abfindungen sollen auf das ALG angerechnet werden. Blüm will den Gesetzentwurf

demnächst vorlegen.

Rente: Renten werden nach dem Vorschlag Blüms gemindert, und zwar um 3,6 Prozent für jedes Jahr Rentenbeginn vor dem 63.Lebensjahr. Wer mit 60 in Rente geht, bekäme damit eine um fast 11 Prozent geringere Rente. Der Gesetzentwurf liegt noch nicht vor.

Gesundheitsreform: Nach Seehofers Plänen zahlen die Patienten künftig 50 Pfennig mehr pro Medikament. Außerdem steigt die Selbstbeteiligung bei Kuren; zwei Urlaubstage werden pro Kurwoche angerechnet.

Hier gibt es mehr:

Pflegeversicherung: Von Juli 96 an übernimmt die Pflegeversicherung bis

zu 2800 Mark monatlich an Kosten eines Heimaufenthaltes.

Kindergeld: Ab Januar gibt es 200 Mark für das erste und zweite, 300 Mark für das dritte Kind. Hochverdiener können statt des Kindergeldes einen Steuerfreibetrag geltend machen.

Existenzminimum: Nach der Freistellung eines Grundfreibetrages (Existenzminimum) zahlt ein kinderloser Arbeitsloser von Januar an erst ab einem Bruttomonatsverdienst von 1480 Mark Steuern.

Das wird teurer:

Der Beitrag für die **Rentenversicherung** steigt ab Januar von 18,6 auf 19,2 Prozent.

Der Beitrag der **Pflegeversicherung** klettert im Juli von 1 auf 1,7 Prozentpunkte. Davon tragen Arbeitnehmer die Hälfte.

V.i.S.d.P. Margot Kellermann, Haan, Friedrich-Ebert-Str. (namentlich gezeichnete Beiträge oder Leserbriefe geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder)

Betriebsräte der Belegschaftsliste:

Klaus Annuß; PH Ökologie, Geb. 52, Tel. 7307

Adolfo Carta, PH 2, Geb. 17, Tel.7582

Ulrich Franz, WID, Geb. 459, Tel. 4475

Peter Großmann, PH TR, Geb 90, Tel. 2462

Ralf Hochwald, PH TR, Geb. 90, Tel. 7683

Siegbert Hufschmidt, Betriebsrat, Geb.54, Tel.(0202)36-7543

Björn Reitz, PH AQ-QU, Geb.302, Tel. 2765

Michael Schmidt-Kießling, Betriebsrat, Geb.54, Tel.2546

Sabine Steiner, VE Chemie, Geb. 64, Tel. 7443

Gerd-Peter Zielezinski, PH 12, Geb 122, Tel. 7786

Erste Ersatzbetriebsräte:

Helmut Prill, Hauptwerkstatt, Geb.156, Tel. 2220

Michael Groß, Klin.Pharmakologie, Geb.405, Tel. 8310